

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 66 (1961-1962)  
**Heft:** 12

## **Buchbesprechung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ganze Jahr als Stellvertreterin in die Lücke springen (auch in Baselland übernehmen verheiratete Lehrerinnen immer wieder Stellvertretungen), warum aber soll diese selbe Lehrerin nicht gewählt werden können? Hätte nicht auch der Kanton Baselland Grund, seine verheirateten Lehrerinnen zu ermutigen, wieder in den Schuldienst zu treten, indem er sie in seinem revidierten Schulgesetz den Kollegen und ledigen Kolleginnen gleichstellt? Im Kanton Neuenburg haben Männer und Frauen in einer Volksabstimmung im März dieser Gleichstellung der verheirateten Lehrerinnen zugestimmt.

F. S.

## Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung)

Eric Bois/Anne Marie Trechslin: *Rosen*. Silva-Verlag, Zürich.

Im vergangenen Jahr ist im bekannten Silva-Verlag ein Band herausgekommen, der überall großen Anklang gefunden hat. Es ist das Buch «Rosen» mit Reproduktionen nach Aquarellen der in Bern lebenden Künstlerin Anne-Marie Trechslin. Dieselbe malt mit Einfühlung und Können vor allem Blumen und Vögel. Naturgetreu und in herrlichen Farben zeigen die 60 Bildtafeln des Buches Rosen von der ältesten Sorte bis zu den neuesten Züchtungen. — Der Verfasser des Textes, Eric Bois, vermittelt nicht nur einen guten Einblick in die Geschichte und Symbolik der Rosen; er macht die Leser auch mit den verschiedenen Rosensorten, mit der Rosenpflege und weitem interessanten Einzelheiten aus dem Gebiete der Rosenzucht bekannt. — So wird dieses Werk den Rosenkennner und den Blumenfreund besonders erfreuen.

ME

*Meyers Handbuch über Afrika*. Herausgegeben und bearbeitet von der Fachredaktion des Bibliographischen Instituts, Mannheim. (Auslieferung für die Schweiz: Fretz & Wasmuth Verlag AG, Zürich.)

Als Ergänzung zu den in der Afrikanummer besprochenen Büchern möchten wir noch auf das kürzlich herausgekommene Werk «Meyers Handbuch über Afrika» aufmerksam machen, das sich, im Gegensatz zu den vielen in den letzten Jahren erschienenen Büchern, nicht einem Teilgebiet oder einem bestimmten Land zuwendet, sondern als vielseitiges Nachschlagewerk Verwendung finden wird. In gedrängter, aber übersichtlicher Form vermittelt dieses Buch Wis-

senswertes über den schwarzen Erdteil. Wir entnehmen dem Vorwort den folgenden Hinweis: «In dem vorliegenden Werk wird der Versuch gemacht, eine Bestandsaufnahme des gesamten afrikanischen Kontinents in geographischer, natur- und völkerkundlicher, historischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht zu bieten.» Anschließend an die allgemeinen Probleme werden die einzelnen Länder in alphabetischer Reihenfolge behandelt, und Kurzbiographien machen den Leser mit den führenden Männern Afrikas bekannt. Das Werk enthält zahlreiche Tabellen und Kartenskizzen im Text, zwei großformatige, sechsfarbige Karten und 64 Kunstdrucktafeln mit gut ausgewählten, schönen Fotos aus allen Teilen Afrikas.

ME

Ida Walch: *Geschichten aus dem Thurtal*. Verlag Buchdruckerei Frey & Co., Andelfingen.

Diese Kurzgeschichten sind dem Erleben der Kinder in den stattlichen Dörfern des Thurtales entnommen.

Ich las meiner dritten Stadtklasse die Erzählung «Gundel» vor, dies als Begleitstoff zum Thema «Wasser» im Gesamtunterricht. Die Schüler folgten der Handlung mit sichtbarem Interesse und bekundeten große Freude. Die durchaus auf eigenem Erleben fußenden Tiergeschichten mögen manchem Kinde das zurückrufen oder neu bieten, was Mariannli in der Erzählung «Kurtli» in die Worte faßt: «Gelt, Zibo, du wenigstens hast mich so lieb wie ich dich! Meine Eltern und Lehrer sind ja nicht immer mit mir zufrieden. Da muß ich mir eben bei dir wieder neuen Mut holen.»

Handlung, Sprache und Gestaltung sind lebendig und der Lesereife von Kindern im Alter von 8 bis 11 Jahren angepaßt. Sie verraten warmes Fühlen mit dem Jungvolk und eignen sich zum Erzählen in Haus und Schule – zum Vorlesen in der Erzählstunde – zur eigenen Lektüre – als Begleitstoff zum Gesamtunterricht. Lydia Blumer

Otto Zinniker: *Onkel Bernhard und die Sippe*. Buch einer Jugend. Verlag Walter Loepthien, Meiringen-Stuttgart.

Etwa in der Mitte des Buches stehen die Sätze, die man ihm als Geleitwort auf den Weg mitgeben möchte: «Immer wieder umfängt mich die Erinnerung an unsere glückliche Jugendzeit. In manchen Stunden sehe ich den Wald wie ein fernes, herrliches Land, wo die Heiterkeit des kindlich freien Sinnes wohnte. Von Sehnsucht erfaßt, kehre ich bisweilen dorthin zurück, um dem alten Zauber nachzuspüren. Noch heute leben die Empfindungen, die damals meine Seele durchbebten, in ursprünglicher Frische auf.» Und der Leser, vor allem derjenige, dessen Kindheit ebenfalls in den glücklichen Jahren vor dem ersten Weltkrieg liegt, spürt mit dem Dichter dem alten Zauber nach: Dem einfachen, «reizarmen» und gerade deshalb so reizvollen Leben auf dem Lande, wo das erste Auto eine Sensation bedeutete, die ersten Faßdauben das Bubenherz beglückten, der Kufenschlitten «wieherte vor Lust und silberhell mit seinen Eisenringen glöckelte», die Tannzäpfler kamen und die Seiltänzer. Alles ist mit epischem Behagen erzählt und mit ursprünglicher Frische.

H. St.

Tarjei Vesaas: *Die Vögel*. Verlag Benziger, Einsiedeln.

Der Verfasser ist Norweger und darf verglichen werden mit Knut Hamsun. Die Hauptfigur des vorliegenden Romans, Mattis, ist ein Sonderling, vielleicht sogar ein Narr oder ein Dummkopf. Er lebt mit seiner 40jährigen Schwester an einem einsamen See, weitab vom Dorfe. Er nennt die andern (normalen) Menschen ängstlich «die Klugen und die Starken». Eine seltsame Verbindung fühlt er zu den Vögeln, vor allem zu einer Schnepfe, die jeden Abend seine Hütte überfliegt. Der Abschub des Vogels durch einen Jäger bedeutet für Mattis das Ende eines Traumes. Noch einmal versucht er, als Fährmann, es den «Klugen

und Starken» gleichzutun; aber sein Ruf verhallt in den großen Wäldern. Der einzige Fahrgast, den er übersetzt, nimmt ihm das Letzte, was er hat: seine Schwester Hege. So versinkt Mattis in Hoffnungslosigkeit, aus der es kein Entkommen für ihn gibt.

Dieses Buch ist aus der Perspektive eines Sonderlings, eines nach unsern Begriffen nicht normalen Menschen, geschrieben. Gerade deshalb ist es seltsam ergreifend. Mattis möchte so gerne ein anderer, tüchtigerer Mensch sein, die Grenzen des eigenen Schicksals sprengen, aus der inneren Einsamkeit ausbrechen. Diese uralte tragische Sehnsucht des Menschen gestaltet Vesaas mit überzeugender dichterischer Darstellungskraft. G. C.

Elisabeth Dreisbach: *Große Not im kleinen Kaufhaus und anderes*. Christliches Verlags-haus, Stuttgart.

Mit einem knappen Dutzend Erzählungen aus dem Leben will die deutsche Schriftstellerin allen helfen, denen das Schicksal in irgendeiner Weise Schweres aufgebürdet hat. Einsamkeit, Unverstand der Umwelt, selbstgewählte Fesseln, Ehescheidung, verfehlte Berufswahl und andere Probleme löst die Autorin durch ihre Frömmigkeit und ihren unerschütterlichen christlichen Glauben. E. E.

Violette Jean: *Drei Mütter lieben Sylvestre*. Marion von Schröder Verlag, Hamburg.

Warum werden wohl solche Bücher geschrieben?, so mußte ich mich am Schluß dieses Buches fragen. Die einzigen sympathischen Gestalten sind die tapfere Großmutter Pia und der Junge, dessen sie sich in natürlicher und selbstloser Liebe annimmt. Aber das Trinkerelend der ganzen Häuslichkeit ist so ausweglos und deprimierend, daß man die Großmutter begreift, die Sylvestre der Pariserin Silvia mitgibt. Doch ohne Liebe kann kein Mensch gedeihen; so schickt ihn Silvia wieder zurück und kommt damit der Mutter Francine zuvor, die ihn zurückholen will. Daß Silvia in ihrem sinnlosen Leben und in ihrer Zerstretheit durch einen Unfall im Lift ums Leben kommt, belastet das Buch noch mehr. Da wir Lehrerinnen eher eine aufbauende Lektüre nötig haben, ist dieses Buch nicht so zu empfehlen. M. L.